

Kirschblüte

Von Jeannyyy

Kapitel 3: Wütend genug

Ren wachte am nächsten Morgen relativ früh auf. Lange lag er noch im Bett und dachte an die Geschehnisse des letzten Abends nach, bis er sich unwohl bei dem Gedanken fühlte, was Sakura jetzt wohl tat...wenn sie denn noch etwas tat. Ren rechnete mit dem Schlimmsten. Dieser Vater war so brutal, dass Ren nicht wusste, wie er sich verhalten sollte. Sogar ihn hatte er angegriffen! Vielleicht sollte er ihn einfach anzeigen. Er hat keine Beweise...aber einen Zeugen. Sakura! Immer wieder blieb sein Gedanke an der Kirschblüte Sakura hängen. Er verstand es nicht. Wieso hieß Sakura denn Kirschblüte? Das passte so überhaupt nicht zu ihr. Kirschblüten sind süß, zart und wunderschön. Ist Sakura nicht auch...? Ren schüttelte verlegen den Kopf. An so etwas durfte er im Moment nun wirklich nicht denken. Es ist reines Mitleid, dass er an sie denken lässt...oder doch nicht?

Ein paar Minuten nach diesen Gedanken stand auch er endlich auf. Er ging ins Bad und betrachtete sich eingiebig. Seine schwarzen Haare standen zu allen Seiten ab. Er wollte erstmal duschen gehen. Genau das tat er jetzt auch. Das warme Wasser auf seiner Haut fühlte sich wundervoll an! So hatte es sich auch gestern angefühlt, als er Sakura nachweinte. Sakura sah ja auch so traurig aus. Und ihre Augen... Zum zweiten Mal an diesem Morgen schüttelte er energisch den Kopf. //Wenigstens eine Minute möchte ich nicht an sie denken müssen!// Da hatte er Glück, denn im nächsten Augenblick rief seine Mutter: „Beeil dich bitte, Ren, das Frühstück ist gleich fertig!“ Er stellte das Wasser auf kalt, damit seine Haut straff bleibt. Diesen Trick hatte ihm seine Großmutter vor einigen Jahren gezeigt...Gott habe sie selig! //Na bitte, es funktioniert doch, ich habe eine Minute lang nicht an sie gedacht. Na toll,dafür tue ich es jetzt wieder.// Mit einem gernervten Gesichtsausdruck zog er sich seine Klamotten an, kämmte sich die Haare und ging dann zum Frühstück.

Nachdem er sich den Bauch voll gefuttert hatte, lief er nach draußen und sagte noch schnell zu seinen Eltern: „Ich bin dann mal weg..Tschüüüühüüüüüüs!“ Er winkte ihnen noch ein letztes Mal zu, dann verschwand er in der Ferne. Ren ließ zwei Elternteile verwundert zurück, unfähig auch nur ein Wort zu sagen. Doch nach ein paar Minuten ringte sich sein Vater zu der Frage durch: „Und wo bitteschön geht er jetzt hin?“

Ren stand nun mitten vor dem Anwesen der Hotarus. Gleich würde er ihr wieder gegenüber stehen. In ihre Augen blicken. Ihre Wärme neben sich spüren. Er war in Gedanken versunken und vergaß dabei, die Klingel zu drücken. Als er nach ein paar

Minuten wieder aus seinen Tagträumen aufwachte, sah er nervös zu dem golden glitzernden Ding an der Mauer der Villa. Er sah auf seine verschwitzten Hände. //Verdammt, warum bin ich nur so schrecklich nervös? Wir wollen doch nur...ja...ähm...was wollen wir eigentlich?// Er war jetzt kurz davor, endlich auf die Klingel zu drücken, bis... „RAUS MIT DIR UND KOMM ERST WIEDER, WENN DU BEREIT BIST, DICH ZU ENTSCULDIGEN!!!“ Sakuras Vater verpasste dem Mädchen einen Tritt und beförderte sie damit in Richtung Tor. Total verängstigt stand sie auf, unfähig auch nur eine Träne zu verlieren. An ihren Klamotten haftete schon das Blut, das langsam trocken wurde. Einige, nein, eigentlich viele Stellen waren noch blutig geschlagen. Ihr ganzer Körper schmerzte, vorallem aber ihr Kopf. Sie rannte schnell und immer schneller werdend Richtung Meer. „Hey,Sakura!“,rief Ren ihr hinterher, doch sie wollte nicht umkehren. Sie wäre umgekehrt, aber nicht jetzt, nicht hier, nicht heute. Sie wollte einfach nur weg...

Am Meer saß sie jetzt schon eine ganze Weile. Sie wusste, dass sie von Ren beobachtet wurde. Sie empfing sehr wohl seine stechenden Blicke in ihrem blutverschmierten Rücken. Es brannte so sehr, und als dann auch noch das salzige Meerwasser auf ihre Wunden an den Beinen stießen, konnte sie nicht anders. Sie stieß einen lauten Schrei hervor. Ren konnte sich die ganze Sache nicht mehr länger mit ansehen. Mit schnellen Schritten rannte er zu ihr. Sie sprang vom Meer weg, um nicht noch mehr Schmerzen ausgesetzt zu werden. Ren berührte sie sanft an den Schultern, doch gleich darauf entglitt ihrer Kehle ein vor Schmerz stöhnendes „AAAH!“ und sie sank ein wenig zusammen. Ren konnte nichts sagen. Er war so erschrocken von der Brutalität und der Skrupellosigkeit ihres Vaters, dass er keine Worte für diese Situation fand. Sakura konnte nicht weinen, es würde ihr Schmerzen bereiten, denn auch die Tränen waren sehr salzhaltig, wie das Meer, das sich langsam und ruhig vor ihr hin und her schaukelte. Der Weg zum Meer hatte sie sehr geschafft. So ziemlich jede Bewegung bereitete ihr Schmerzen.

„Was...was ist passiert?“ fragte Ren, ohne seinen Blick von ihr zu wenden. „Das möchtest du wirklich wissen?“ Er atmete tief ein. Zärtlich streicht er ihr eine Strähne ihres braunen Haares aus dem Gesicht. „Ja, das möchte ich.“,fügte er selbstbewusst zu seinen Gesten hinzu. Ein Lächeln bereicherte seine Glaubwürdigkeit, und auch Sakura rang sich zu einem Lächeln durch. „In Ordnung, aber ich sage dir gleich, dass es ziemlich hart wird.“ „Ich bin auf alles vorbereitet.“ „Okay, ich kam also nach Hause gestern und dann passierte Folgendes:...”

~~~~~Flashback~~~~~

„Mein Vater schleuderte mich wie wild in meinem Zimmer herum. Er warf mir immer wieder Beschimpfungen an den Kopf, die ich ignorierte. Ich war noch ziemlich ernst, war auch noch bereit, mich ein wenig über ihn lustig zu machen. Plötzlich schien ihn ein dringender Anruf von mir wegzulocken. Er sagte noch: ‚Wir sind noch nicht fertig! Du gehst jetzt ins Bett, und morgen in der Frühe geht es weiter, verlass dich drauf!‘ Ich hatte solche Angst, dass ich die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Beim Frühstück war dann alles noch okay, bis kurz vor dem Mittag...da ist er völlig ausgerastet. Er schien sich doch wieder zu erinnern, obwohl ich mir schon Hoffnungen gemacht hatte. Leider vergebens. Er schlug mich nicht heftig, anfangs, bis meine Mutter dann eingriff und sich irgendwelche Lügengeschichten ausdachte, nur damit

ich für irgendwas bestraft werden konnte, was ich nicht getan habe. Er nahm alle möglichen Gegenstände, um mich vor meiner Mutter und meiner Schwester zu demütigen und mich vollkommen zu blamieren. Ich konnte nichts tun. Alle waren ja gegen mich.“

~~~~~Flashback Ende~~~~~

Ren sah völlig bleich aus. Machte er sich wirklich so viele Sorgen um Sakura? Langsam bildeten sich Tränen in Sakuras Augen. Es brannte fürchterlich, als die Tränen ihre Wangen hinab liefen und auf ihre Wunden und mit Blut überzogenen Beine platschten. Ihr schmerzverzehrtes Gesicht sprach Bände. Schnell wischte sie sich mit dem Arm die Tränen aus dem Gesicht. Was sie dabei nicht bedachte, war dass auch ihre Arme Wunden aufwiesen und ihre Arme jetzt auch ganz fürchterlich zu brennen begannen. Sakura unterdrückte ihr Schluchzen. Sie wollte nicht weinen, dann wäre sie so weich. Das wollte sie nicht sein. Sie war stark! Pah, wieso sollten ihr diese Schläge etwas ausmachen? Sie wurde so oft geschlagen. Da machte es doch keinen Unterschied mehr, wie lange und wie viele Schläge sie bekam.

Langsam wurden ihre Tränen getrocknet. Die Sonne verabschiedete sich langsam vom Himmel und machte erneut Platz für die Dunkelheit. Sakura begann zu lächeln. Wie sehr sie die Dunkelheit und die glitzernden und hell funkelnden Sterne doch liebte! Es beruhigte sie immer ungemein, in den Nachthimmel zu starren und zu sehen, was die Sterne taten. Ren wunderte sich, warum Sakura jetzt lächelte, doch irgendwann begriff auch er, und sah mit ihr zusammen einen tollen Sonnenuntergang.

Noch einen Moment war Ruhe, nur das Rauschen des Meeres erklang an dem menschenleeren Strand, dann fragte Ren: „Und jetzt?“

„Was meinst du?“, fragte Sakura ruhig, fast schon freudig erregt. Das verwunderte Ren ein weiteres Mal, wollte aber nicht näher darauf eingehen und fragte anschließend: „Ich meine, was willst du jetzt machen? Du kannst nicht einfach wieder nach Hause.“ Sakura nickte. „Ich schlafe natürlich am Strand.“

„Hä?“ Nun verstand Ren gar nichts mehr. Sein Gehirn schaltete aus...und das sah man ihm wohl an. Sakura erblickte das verwirrte und zugleich völlig erschreckte Gesicht von Ren und musste einfach lachen. Das hielt sie nicht mehr aus.

„Willst du mich jetzt verarschen, Sakura?“ „Aber keines Falls, Ren.“ Ihre Herzen machten einen Sprung, als sie ihre Namen vom Gegenüber zu hören bekamen. „Bist du denn bekloppt?! Du könntest dich erkälten!“ „Na und, wen interessiert das schon? Meine Eltern nicht, und schon gar nicht meine kleine, nervige und immer nach Streit suchende Schwester Yumi.“ Ihre Mimik veränderte sich. Das Lächeln auf ihrem zarten Gesicht verschwand. Zurück blieb ein etwas angeschwollenes, rotes und ernstes Gesicht. Ren versuchte, ihren Blick aufzufangen, aber sie schaute nur zur Seite. Wie er sich auch dreht und wendete, er konnte ihr nicht mehr in die Augen sehen, weil sie ihren Kopf immer im richtigen Augenblick verschob. „Was soll das eigentlich werden, wenn's fertig ist?“, fragte Sakura mit ihrer gewohnt kalten Stimme. Bei diesem Satz schreckte er ein wenig zurück. „Ich...ja...was wollte ich noch mal...äh...“

„Schon gut.“ Erstaunt über diese Aussage setzte er sich wieder normal neben sie und sie beobachteten das Meer. Irgendwann kam auch Sakuras Lächeln zurück. „Du lächelst ja wieder!“, erkannte Ren mit einem eigenen Lächeln auf dem Gesicht. „Komisch, nicht? Ich lächele sonst ziemlich wenig, aber du bringst mich irgendwie dazu,

es doch etwas öfter zu tun.“

Sakura nahm eine rote Farbe an. Ihr Gesicht glühte. Es kostete sie einige Überwindungskraft, diese Worte zusammenhängend aussprechen zu können. Leise flüsterte sie, um den Satz zu vervollständigen: „Danke..“

„Gern geschehen!“, antwortete er. Die Sonne war nun fast ganz vom Himmelszelt verschwunden. Ren merkte plötzlich, dass seine Blase geleert werden wollte. Er lief rot an und sagte: „Bin gleich wieder da!“ Er rannte mit einem Affenzahn den Hang hinauf und suchte sich irgendwo einen schönen Baum, der ihm dazu dienen durfte, sich zu entleeren.

Nach etwa 2 Minuten kam er wieder. Er sah Sakura im Sand liegen und dachte erst, sie ist vielleicht bewusstlos. Als er aber näher an sie heran trat, bemerkte er ihr Schnarchen. Lächelnd setzte er sich noch einen Moment neben sie. Er überlegte, was er jetzt mit ihr machen sollte. Nach einigen Augenblicken fiel ihm eine Idee ein und er schnippte leise mit dem Finger. Sie drehte sich ein Mal kurz um und Ren dachte schon, er habe sie vielleicht aufgeweckt, aber als er dann wieder ihr leises Schnarchen vernahm, merkte er, dass es doch nicht so ist. //Am besten ist es, wenn ich sie mit zu mir nehme.// Er nahm Sakura vorsichtig hoch und setzte sie vorsichtig auf seinem Rücken ab. Sie schlug gleich ihre Arme um seinen Hals, was ihm einen kurzen Moment die Luft abschlug. Er nahm seine Hände und hielt damit ihre Beine fest. In dieser Position trug er sie nach Hause.

Zwischendurch wachte sie noch ein Mal auf, was Ren aber nicht mitbekam. Sie hob kurz ihren Kopf ein wenig an und betrachtete ihren Freund, der sie wohl mit aller Kraft zu tragen versuchte. Sie lächelte leicht und legte ihren Kopf wieder behutsam zurück auf die Stelle, wo er vorher auch lag. Sie schloss ihre Augen und schlief kurzer Hand wieder ein. Ren scheint das alles nicht mitbekommen zu haben...oder doch? Jedenfalls setzte sich gerade ein sanftes Lächeln auf seinen Mund, und er sah über seine Schultern nach hinten. Das gab ihm noch mehr Kraft und er trug sie endlich bis zu sich nach Hause.